



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Festliche Tage in Basutoland.

derung der Gäste. Wie in Embakive, so fand auch in Empanden eine Begrüßung durch die Schulkinder statt. Ein kleiner Bub, ein Nachkomme des Königs Lobengula, las die Begrüßungsadresse und ein anderer Knabe erfreute Lady Stanley mit einem schönen Blumenstrauß. In seiner Erwiderungsansprache versicherte der Gouverneur seinen Zuhörern, daß der Gott der Weißen auch der Gott der Schwarzen ist, und weil er die Schwarzen ebenso liebe wie die Weißen, habe er ihnen die Missionare geschickt. Sie sollten nicht vergessen Gott für alles zu danken, was die Missionare und Schwestern von Empanden für sie tun. Während auf der Veranda der Schule für die Besucher Tee serviert wurde, spielte die Missionskapelle flotte Weisen und die Schulkinder erfreuten die Gäste durch die Aufführung von Reigen und Volkstänzen. Vor der Abfahrt des Gouverneurs stellte sich noch der 107 Jahre alte Mkwelambile, ein Bruder des ehemaligen Königs vom Matabele-Land, des großen Herrschers Lobengula vor.“ —

Frisches Leben im Eingeborenen-Priesterseminar: Aus unserem Eingeborenen-Priesterseminar bei der Missionsstation Mariatal schrieb mir vor kurzem der Regens des Seminars, Hochw. P. Raphael Böhmer CMM, unter anderem also: „Wir machen schon jetzt Vorbereitungen für unsere diesjährige Fronleichnamsprozession . . . Für dieses Jahr werden wir unsern Prozessionsweg verdoppeln. Unsere Studenten legen eine Allee an, die sich fast um unser ganzes Grundstück zieht. Sie glauben nicht, mit welcher Begeisterung die Kerle arbeiten, wenn man ihnen besondere Aufgaben gibt, wo sie ihre eigene Kraft und Geschicklichkeit zeigen können. — Drei Studenten gab ich den Auftrag, für unsere liebe Frau ein Kapellchen zu bauen, und zwar ganz schlicht im Eingeborenen-Stil aus Lehm, Wattelstangen und Gras. Es ist eine Freude, die Burschen arbeiten zu sehen. Wir werden mit dem Kapellchen unsere Anlage verschönern . . . Solche Arbeiten sind für unsere Studenten sicher auch wichtige Erziehungsmittel . . . Vor kurzem erhielten wir von der Petrus-Claver-Sodalität einen schönen neuen Baldachin. Bisher hatten wir diesen immer leihen müssen. Unsere Kapelle konnten wir durch die Auffstellung einer würdigen Statue des heiligsten Herzens Jesu und der Mutter Gottes auch bedeutend verschönern. Die Maiandacht halten wir jeden Abend mit großer Feierlichkeit . . . In den nächsten Ferien werden wir in Melville (am Indischen Ozean) eine größere Baracke aufstellen. Sie soll als Ferienlager für unsere Studenten dienen und zugleich auch einem schon lange empfundenen Bedürfnis nach einem Raum für die dort immer zahlreicher werdenden schwarzen Christen abhelfen . . .“

Festliche Tage im Basutoland

Vor kurzem feierten die katholischen Missionare des Basutolandes das Jubiläum ihrer 75 jährigen Wirksamkeit unter dem wackeren Basutovolke. Nun beginnt es — am 11. April 1938 — mit großer Freude und allgemeinen Jubel den Gedenktag der vollendeten 25 Regierungsjahre seines katholischen Oberhauptes, Oberhäuptling Nathanael Griffith Lerotholi. Die südafrikanische Presse berichtet u. a.:

In prachtvoller Naturumgebung war zu Matssieng, unweit der königlichen Residenz Griffith's ein Altar aufgeschlagen. Hier zelebrierte ein Missionar in Gegenwart von Bischof Bonhomme, Apostolischer Vikar von Basutoland, und einer riesigen Volksmenge ein Hochamt zur Feier des Tages. Auf der linken Seite des Festaltares befand sich der Thron des Jubilars und seiner katholischen Gemahlin, die beide während der Messe die hl. Kommunion empfingen. Der ganze Basutohoffsstaat umgab den Thron.

Der wohlgeschulte Chor der Seminaristen von Roma sang die Messe: „Te Deum laudamus!“ Die Festpredigt von Father Lahdemant OMI. feierte im schönsten Sesuto die Verdienste der ausgezeichneten Regierung des Jubilars, namentlich seitdem er den katholischen Glauben angenommen. Hervorgehoben wurde die große Liebe der ganzen Basutonation zu ihrem verehrten Oberhaupt. Ganz ähnlich klang auch die Ansprache des Bischofs nach den liturgischen Feierlichkeiten aus. Seine öffentliche, warme Gratulation namens aller Missionare und des Volkes erwiederte der Chief mit tiefbewegten Dankesworten, die seine aufrichtige, katholische Gesinnung voll bestätigten. Der Jubilar war elegant gekleidet und mit dem vom Papst verliehenen Ehrenabzeichen der St. Sylvester-Ritter geschmückt.

Beim Festmahl und im Laufe des großen Tages gaben die Musiker des Eingeborenen-Seminars ihre schönsten instrumentalen Leistungen zum Besten. Für die Mehrzahl des versammelten Bergvolkes bedeutete das Hauptfache und Glanzpunkt vom Ganzen.

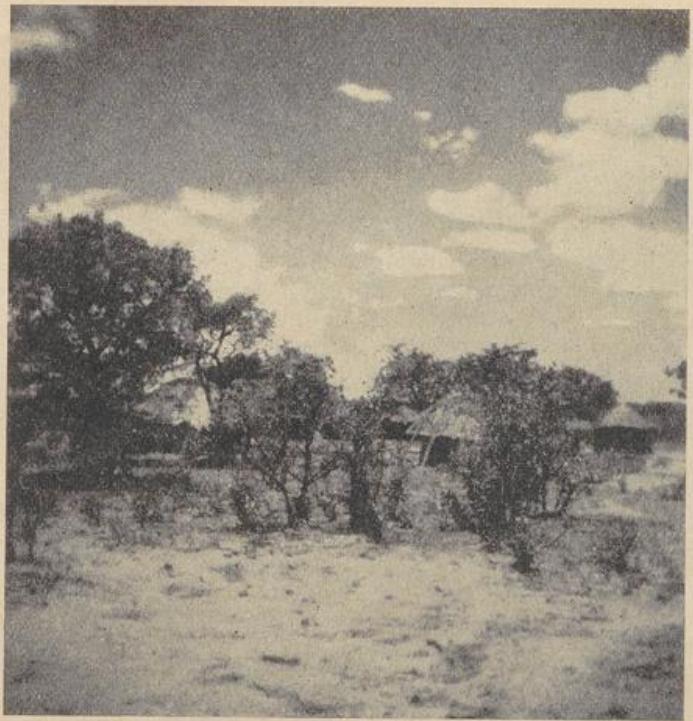
Zum öffentlichen Empfang waren viele weiße und schwarze Gäste erschienen. Die vielen Ansprachen und Glückwünsche beantwortete der Oberchief mit herzlichen Dankesworten. Die ganze Jubiläumsfeier trug echt familiären Charakter und festigte offensichtlich das ideale Band und Verhältnis zwischen Volk und Regierung dieses glücklichen Landes.

Als Geschenk überreichte der Bischof dem Jubilar eine prächtige rote Plüschdecke. Die Maristenbrüder und andere Gruppen hatten ebenfalls eine Festgabe. Mr. Bartholomäus Fobo und Mr. A. Mafara präsentierten eine meisterhafte Adresse und „Lithoko.“ Allgemein war Griffith als würdiger Regent und eifriger Katholik gefeiert.

Am folgenden Tage, 12. April, erwirkte ein persönlicher Freund des



Marktplatz mit Brunnen
im Eingeborendorf von Bulawayo, Süd-Rhodesia
Photo: P. Willehad



Negerhütten außerhalb des Eingeborenendorfes
in Bulawayo

Photo: P. Willehad

Schluß war: „Es lebe unser Führer Nathanael! Die europäischen und afrikanischen Zuhörer staunten über die Fertigkeit der Basuto-Studenten in ihrer neuen gefälligen Tracht.

Lehrer Peter Lephoto trug dem Jubilar die guten Wünsche des Seminars vor und erhielt freundliche Dankesworte. Einige flotte Stücke der Blechmusik bildeten den Abschluß. Chief Sekhunjana drückte im Namen Grifths dem wohldisziplinierten Chor besondere Anerkennung aus. Dieses Konzert sei ein schlagender Beweis vom Fortschritte der Schule und Volksentwicklung unter der wohlütigen Führung der Missionare.

Nochmals erhob sich der gefeierte Jubilar und konnte in 25 Minuten langer Aussprache nicht genug seine tiefempfundene Dankbarkeit zu erkennen geben für alles, was die katholische Kirche ihm, seinem Lande und Volke Gutes gebracht.

Ein Bericht über die festlichen Tage schließt trefflich: Während europäische und asiatische Völker endlose Kriege führen und die halbe Welt durch politische Misgriffe und Eifersucht niemals zur Ruhe kommt, genießt das Basutovolk unter dem treu-katholischen Oberhaupte den schönsten Frieden, denn mit ihm betet es, fürchtet und dient es Gott im Paradiese der wahren, heiligen Religion!

Seminars, Chief Suku, noch einen besonderen Empfang in der königlichen Residenz. Sie durften dem hohen Jubilar ein Extra-Konzert bieten und eröffneten es mit dem Gesang: „O Lesotho.“ Es folgten drei Stücke der Instrumentalmusik. Sodann intonierte der Cäcilien-Chor: „Marena a matholo a Lesotho“ ein lebhaftes, historisches Gesangstück, worin die Vorfahren des Landesherrn gefeiert werden. Diese Leistung war von Rev. E. Mabathoana eigens für die Festtage verfaßt.

Es folgten sogar Gesänge in Latein und Französisch. Der

„Kein Katholik, der mit Verständnis und gutem Willen das Gebet betet, das Christus uns gelehrt, darf und kann seine Missionspflicht vernachlässigen.“